

16.12.13 | Fernseh-Doku

Berlins Stadtschloss hat ein Beutekunstproblem

2019 soll das Berliner Humboldt-Forum eröffnen und Kulturen aus aller Welt präsentieren. Viele der Exponate stammen aus Kolonialzeiten. Doch wie rechtmäßig waren diese Erwerbungen? *Von Eckhard Fuhr*

Die vorherrschende Kultur auf dem drei Fußballfelder großen Bauplatz in Berlins Mitte ist noch das Ballett der Baukräne und Bagger. Bis die Kulturen der Welt in das als Humboldt-Forum wieder aufgebaute Berliner Stadtschloss einziehen, wird es noch sechs Jahre dauern.

2019 soll Eröffnung sein, bis zum Richtfest werden noch zwei Jahre vergehen. Dann immerhin schon wird sich das Gebäude in seinen Grundformen ins Stadtbild fügen, und die Frage, was denn da hinein kommen sollte, wird auch ein breiteres Publikum interessieren.

Heute verbinden die meisten mit dem Begriff "Humboldt-Forum" höchstens nebelhafte Vorstellungen. In den Feuilletons wurden vor Jahren schon sehr theoretische Debatten darüber geführt, ob es sinnvoll sei, die außereuropäischen Sammlungen der Berliner Museen im rekonstruierten Gehäuse des Hohenzollernschlosses zu zeigen. Ausstellungen versuchten, sich experimentell und modellhaft der Sache zu nähern. Etwas völlig Neues, den Rahmen des klassischen Museums sprengendes wurde gesucht.

Um den Geist des Baus wird noch gerungen

Gleichzeitig warben die Schlossfreunde unermüdlich um Spenden für die Wiederherstellung der historischen Fassade. Wenn sie "Schloss" sagen, dann meinen sie preußische Geschichte und nicht Weltkultur. Der Bau wächst sichtbar. Um seinen Geist wird noch gerungen.

Carola Wedel, die unermüdliche Fernsehchronistin der Berliner Museumslandschaft, zeigt in ihrem Film "Unterwegs zu den Kulturen der Welt – Das Berliner Schloss und seine Zukunft", wie das Humboldt-Forum langsam Gestalt annimmt. "Wir bleiben ein Museum", sagt Viola König, die Direktorin der Ethnologischen Sammlungen, und spricht damit aus, dass das Nachdenken über das Humboldt-Forum bei den Museumsleuten längst aus dem Modus der bloßen Theorie in den der musealen Praxis gewechselt ist.

Zusammen mit den Ausstellungsdesignern um Ralph Applebaum planen die Kuratoren schon sehr konkret Raum für Raum. Als virtuelles Museum ist das Humboldt-Forum schon weit fortgeschritten. Es wird gewissermaßen schon in ihm gearbeitet. Das ist vielleicht die wichtigste Botschaft des Films.

Die Exponate kommen auf den Prüfstand

Mit dem bevorstehenden Umzug ins Schloss wird den in ihren wesentlichen Teilen aus der Kolonialzeit stammenden Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst nicht nur der prominenteste Museumsplatz der deutschen Hauptstadt eingeräumt. Sie geraten mehr als an ihrem derzeitigen peripheren Standort in Berlin-Dahlem auch auf den politischen Prüfstand.

Wie rechtmäßig waren diese Erwerbungen? Als die Engländer 1897 das afrikanische Königreich Benin eroberten, plünderten sie den Palast. Berlin erwarb auf dem Londoner Kunstmarkt rund 500 Objekte, die aus diesem Raubzug stammten. Oder was passiert, wenn Angehörige indigener Völker Objekten ihrer Kultur in einem europäischen Museum begegnen?

Carola Wedel zeigt das "Wiedersehen" zweier Schamanen der kolumbianischen Kogi-Indianer mit Kultmasken ihres Volkes in Berlin. Für sie sind das nicht Kunstwerke, sondern lebendige Kultgegenstände. Sie nehmen über die Masken Kontakt zu den Ahnen auf. Die Masken sind die Ahnen. In entrücktem Singsang stehen sie vor der Vitrine.

Kann man Masken in Kur schicken?

Am Ende des Rituals teilen sie Hermann Parzinger, dem Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, mit, dass es den Masken, also den Ahnen, schlecht gehe in seinem Museum. Sie müssten so schnell wie möglich zurück zu den Kogi. Dem kann Parzinger natürlich nicht zustimmen. Aber vielleicht könnten die Masken/Ahnen ja einmal quasi in Kur geschickt werden, irgendwo draußen im Wald, bei einem Kogi-Ahnen-Fest.

Es stimmt schon: Das Humboldt-Forum wird zuallererst einmal ein Museum mit wunderschönen, großzügigen Räumen. Die famosen polynesischen Boote werden in einer Inszenierung gezeigt werden, die den Besucher in die Weiten des Pazifik versetzt. Aber die Geschichte der außereuropäischen Sammlungen wird hier immer präsent sein.

Montag, 20.15 Uhr, 3sat

© Axel Springer SE 2013. Alle Rechte vorbehalten